

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Info-Box	
Bestell-Nummer:	0741
Komödie:	3 Akte
Bühnenbilder:	1
Spielzeit:	90 Min.
Rollen:	10
Frauen:	6
Männer:	4
Rollensatz:	11 Hefte
Preis Rollensatz	152,00€
Aufführungsgebühr pro Aufführung: 10% der Einnahmen mindestens jedoch 85,00€	

0741

Pappinger Beerat 1.0

Komödie in 3 Akten

von
Wolfgang Schnee

10 Rollen für 6 Frauen und 4 Männer

1 Bühnenbild

Zum Inhalt:

Der Bierdeckelfabrikant Pappinger fürchtet um den Fortbestand seines Betriebes. Die Hoffnung ruht auf Faser, dem erfindungsreichen Technischen Leiter, der einen „Digitized Beerat“ entwickelt, der dem Bierdeckel ganz neue Absatzchancen eröffnet. Das hofft besonders die Psychologin Meta, Pappingers Schwester, der die Hälfte des Betriebs gehört und die wiederum einen Kontrollbesuch abstatten möchte. Sie verbindet damit aber auch ein persönliches Interesse an dem Finanzberater Riedoch. Auch die neue Großabnehmerin Ella von Anschneiden will den Betrieb unter die Lupe nehmen. Die Pappinger-Tochter Viola, die sich mit dem windigen Vertriebsleiter Durnach verloben will, blendet aus, dass jener an einer solchen Verbindung nur des beruflichen Aufstiegs wegen interessiert ist. Als Schürzenjäger kommt Durnach aber so richtig in Fahrt, als in Begleitung der Großkundin deren Consulterin, die attraktive Diane, auftaucht. Die eigentlichen Strippen zieht die tüchtige, kaffeekochende Sekretärin, Frau Eiferdei, die mit Tablett und Thermoskanne schlagkräftige Einsätze bestreitet und rettende Versteckspiele arrangiert. Im zwangsläufigen, mit gnadenloser Schwanklogik sich ereignenden Finale stellt sich heraus, dass wie in Lessings „Nathan“ „alle mit allen“ verwandt sind. Pappingers ehemalige Studentenliebe überrascht diesen mit einem bisher unbekanntem Sohn, als der sich Faser entpuppt. Als letzte Überraschung bekommt die „Schwankfamilie“ die Verlobung von Meta und Riedoch serviert. Die Firma und die Familie sind nun identisch, man kann sich wieder dem vielversprechenden, zukunftssträchtigen Beerat 1.0 zuwenden, auf den die Welt gewartet hat.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Bühnenbild: Ist ein Chefbüro. Die wichtigsten Requisiten sind zwei schwere Ledersessel, die nahe beieinanderstehen, und ein schwerer Schreibtisch. Eine Tür führt in das Vorzimmer der Sekretärin.

1.Akt

Bert Pappinger sitzt auf dem Schoß seiner Ehefrau.

PAPPINGER: Ich habe gestern Abend noch eine Absage von Pfister&Papst bekommen. Der Bierkonsum stagniert.

VERENA: Und mit dem Bier stagniert auch der Deckel unterm Bier, mein Schatz. Das ist die Logik der Welt.

PAPPINGER: Und es wird sein, wie mein Vater immer sagte: Vom Bier wird man reden, vom Bierdeckel kein Schwein.

VERENA: Die Sprüche deines Vaters sind nicht gerade optimistisch.

PAPPINGER: Verena, ich setze auf Faser. Der Bursche hat handfeste und zugleich visionäre Ideen.

VERENA: Ja, dein Faser! Der soll's bringen, der soll's retten. Und wenn der mal abgeworben wird?

PAPPINGER: Ich hoffe, du bist nachher dabei, wenn er seinen „Chipped Beermat 1.0“ vorstellt.

VERENA: Kannst du als Chef der letzten „Spezialfabrik für Getränkeschutzkartonagen“ dir vorstellen, was an einem Bierdeckel „chipped and digitized“ sein soll?

Pappinger steht jetzt auf eigenen Füßen.

PAPPINGER: Nein, mein Schatz, aber Faser ist ein Digital-Junkee, für ihn besteht die Welt mindestens zur Hälfte aus Chips.

VERENA: Ja, ich hab's inzwischen kapiert. Seine „Chipped Cyber-Clac“-Methode hat unseren Leichtkompressionsdeckel serienreif gemacht. Hast du nicht neulich gesagt, du hättest eine diesbezügliche Anfrage bekommen?

PAPPINGER: Ja doch, von einer Gaststättenausstatterin. Sie ist allem Anschein nach ein Adelsspross mit dem Namen Ella von Anschneiden, nennt sich Grossistin und hat eine angenehme Stimme, die mich an etwas erinnert. Ich weiß aber nicht, woran.

VERENA: Und was teilte dir diese angenehme Stimme mit?

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

PAPPINGER:

Dass sie uns in nächster Zeit mal besuchen will. Sie will sich ein Bild machen.

VERENA: Ja, dann soll sie sich ein Bild von unseren Bierdeckeln machen, vielleicht findet sie die so angenehm, wie du ihre Stimme.

PAPPINGER: Verena, Mensch! Wenn du bei „angenehm“ schon eifersüchtig wirst!

Die Sekretärin kommt herein.

SEKRETÄRIN: Guten Morgen, guten Morgen! Ah, heute bin ich mal nicht die Erste. Die Post von gestern Abend wäre noch da.

PAPPINGER: Schön, Frau Eiferdei! Herein mit der Post. Daumen rauf oder runter, alles kann drin sein.

SEKRETÄRIN: Heute bestimmt „Daumen rauf“, Chef. Wenn ich fragen darf: Besteht heute Frühstückswunsch?

VERENA: Nein, nein, Frau Eiferdei, wir haben ausgiebig zu Hause gefrühstückt. Ich jedenfalls.

SEKRETÄRIN: Und der Herr Pappinger? Ich hab heute doch meine Panama-Mischung da, die mir der Kaffeeladen in der Kaiserstraße extra zusammenstellt ... und Croissants aus der Confiserie Rahmschleier.

VERENA: Frau Eiferdei, gleich kommt Herr Riedoch. Der hat doch noch nie Ihr Frühstück abgelehnt, da er mit seiner Single-Hauswirtschaft nur selten zu einem ordentlichen Frühstück kommt.

SEKRETÄRIN: Ich danke Ihnen für diesen Hinweis, Frau Pappinger. Ich eile! Herr Riedoch wird nicht enttäuscht sein: Panama-Mischung und Croissants aus der Confiserie Rahmschleier!

Die Sekretärin geht ab, kommt aber sofort wieder herein.

SEKRETÄRIN: Ich bitte die Herrschaften um Verzeihung ... Herr Riedoch ist bereits da – es sei dringend.

Stimmen im Vorzimmer, dann Riedoch herein!

RIEDOCH: Guten Morgen, Verena, guten Morgen, Bert. Ich gratuliere. Eure Tochter hat mir gerade auf dem Gang alles verkündet und mich sogar zur Feier eingeladen.

VERENA: Betriebsjubiläum haben wir erst in zwei Jahren, mein lieber Steffen, und da musst du doch nicht extra eingeladen werden.

RIEDOCH: Aber sie meinte doch ihre Verlobung.

VERENA: Viola? Was für eine Verlobung?

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

RIEDOCH: Violas Verlobung mit eurem Vertriebsleiter.

VERENA: Durnach?

RIEDOCH: Nächsten Freitag feiern die beiden Verlobung. Bei Jens in der Wohnung, sagte sie wörtlich.

Beide Pappingers gleichzeitig:

Jetzt tu nicht so, als ob du nichts geahnt hättest.

VERENA: Wir haben zu wenig Zeit für die Familie.

PAPPINGER: Ja, es ist traurig.

RIEDOCH: Redet euch das nicht ein. Bei euch stimmt alles, eure Tochter ist so mit ihrem Glück beschäftigt, dass sie ganz vergessen hat, es ihren Eltern mitzuteilen. Ihr Glücklichen! Mir blieb das Familienleben leider, leider verwehrt, habe zu sehr das Geschäftliche in den Vordergrund gestellt.

PAPPINGER: Steffen, bitte kein Generalschmerz! Komme zur Sache und lass mich wissen, was dich hertreibt. Dann bekommst du von Frau Eiferdei ein Frühstück.

RIEDOCH: Eigentlich habe ich ausnahmsweise heute schon gefrühstückt. Kurz und knapp, einfach und ohne große Umschweife ...

PAPPINGER: Meine Geduld platzt, wenn aus den großen erst noch kleine Umschweifen werden müssen.

RIEDOCH: Gut, gut , gut ... ohne Umschweife. Was mich hertreibt ist ... aber reg dich nicht auf ... du weißt, wie sehr Aufregung der Gesundheit ...

PAPPINGER schreit:

Was treibt dich Himmel-Arsch-und-Zwirn her?

RIEDOCH: Deine Schwester! Sie hat ihren Besuch angemeldet.

Schweigen. Betroffenheit. Riedoch schreit plötzlich auch.

RIEDOCH: Für morgen um zehn Uhr!

PAPPINGER: Die will mich fertig machen, die will mich schmoren sehen. Aber ich werde es ihr mit Fasers Erfindung zeigen. Wo bleibt der denn eigentlich?

VERENA: Und warum lässt sie uns ihren Besuch über Dritte mitteilen?

RIEDOCH: Mir vertraut sie eben besonders. Sie weiß, dass ich sie verstehe. Ja, dass ich sie gewissermaßen schätze, um nicht zu sagen, ihren festen Charakter bewundere.

PAPPINGER: Sie ist ein Drachen!

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

RIEDOCH: Sie ist Psychologin! Die Methode, sich nicht direkt bei dir anzumelden, zeigt nur ihre Entschlossenheit. Sie kommt nicht als Schwester, sie kommt als ...

PAPPINGER: ... Drachen!

RIEDOCH: Sie will wissen, ob der Betrieb, an dem sie an die fünfzig Prozent hält, gesund ist. Darunter versteht sie nicht nur die Bilanzen, sondern das Klima und ...

PAPPINGER: ... der fehlt wie dir eine Familie.

RIEDOCH: Sie wird dir sagen, dass die Reduzierung der Produktionspalette auf Bierdeckel nicht mehr zeitgemäß ist. Sie wird dir ein wenig gesunden Ärger machen.

PAPPINGER: Aber gerade hast du noch gesagt ... Steffen, was ist mit dir los?

VERENA: Tja, unsere gute Meta hat einen Verehrer bekommen ... oder vielleicht hat sie ihn schon lange gehabt?

PAPPINGER: Mensch, Steffen, gesteh es doch und lade sie zum Abendessen ein.

RIEDOCH: Das würde sie doch als Ablenkungsmanöver durchschauen. Sie ist Psychologin!

Die Sekretärin kommt herein.

SEKRETÄRIN: Herr Faser wäre jetzt mit seiner Erfindung da.

Faser schleppt eine große Gerätetasche herein und beginnt gleich auszupacken.

PAPPINGER: Guten Morgen, Faser. Wir sind gespannt wie ... Flitzebögen ...

RIEDOCH: ... und wie Hängebrücken!

PAPPINGER: ... Was?

RIEDOCH: ... man muss nicht immer Flitzebogen sagen, Hängebrücken mit ihren Drahtseilen sind jedenfalls genauso gespannt wie Flitzebögen.

Faser: Es dauert nicht lange! Bitte haben Sie etwas Geduld.

PAPPINGER: Die haben wir, Faser!

RIEDOCH: Wir sind allerdings gespannt wie ...

PAPPINGER: ... Hängebrücken!

Er lacht dröhnend.

RIEDOCH: Wie die Einspänner, wollte ich dieses Mal sagen.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

PAPPINGER: Bitte, los, Herr Faser, sonst fängt er wieder von seiner Wienreise an.

FASER: Bitte, Chef, packen Sie eines der drei Päckchen aus!

Pappinger tut es.

PAPPINGER: „Bimser-Bräu – sei so frei“. Wollen Sie einen Vortrag über Bierdeckelpoesie halten?

FASER: „Heute schon gebimst?“ sollte auf die Rückseite kommen.

RIEDOCH: Wurde auf meine Empfehlung hin geändert.

VERENA: Ja, ich weiß: „Bimser Bier – das trinkst du mir“. Welch eine Steigerung hinauf auf die Höhen der Poesie!

FASER: Der Bimser-Deckel war der Träger unserer letzten Innovation: der erste Leichtkompressionsdeckel, unser „Beerat light“. Und er soll auch der erste „Pappinger chipped Mat“ sein. Betrachten Sie bitte den Streifen unten.

RIEDOCH: Eine hauchdünne Folie und darunter eine Beschichtung ... auf der Rückseite ebenso!

FASER: Der Nano-Chip ist so fein, dass unsere neuartige elektromagnetische Masse, auch äußerst dünn aufgetragen, noch reagiert.

RIEDOCH: Genial, Faser, genial!

FASER: Meine Herrn und Frau Chefin, bitte schauen Sie, ich habe hier ein Touchscreen-Terminal, wie ihn der zeitgemäße Kellner verwendet.

VERENA: ... und die Kellnerin!

FASER: Die vernetzte Registrierkasse nimmt zwei Bestellungen an.

RIEDOCH: Ich rieche den Braten!

FASER: Braten ist richtig, Herr Riedoch! Der Preis für Speisen erscheint mit „S“ gekennzeichnet, der für Getränke mit „G“. Jetzt drehen Sie bitte das Ganze um.

RIEDOCH: Die Summe! Genial! Der Bierdeckel ersetzt den Kassenzettel.

FASER: Und kann je nach Behandlung, ich schätze so bis zu fünfzigmal eingesetzt werden. Denn passen Sie auf, meine Herrn, ich tippe auf mein Terminal ...

RIEDOCH: ... und der Eintrag ist weg. Bert, das ist super, das kann die Rettung bedeuten.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

PAPPINGER: Mein Lieber, jetzt gerätst du schon wieder ins Schwärmen wie eben erst wegen der Psychologin.

RIEDOCH: Ja, ich schwärme ... das wird die Revolution im Bierdeckelsektor. Bert, du solltest jubeln. Die Schwester kann kommen. Die Auftragsbücher werden sich füllen. Ich werde dir eine Vorlauffinanzierung beschaffen, die sich gewaschen hat.

FASER: Meine Idee beruht eben darauf, dass solch ein gewöhnlicher Untersatz, um nicht von den Tischen zu verschwinden, eine Evolution durchlaufen muss. Er muss eine zweite Funktion bekommen.

PAPPINGER: Nicht so hektisch, lieber Steffen! Herr Faser muss erst erklären, ob sein Chipped Mat serienreif ist. Serienreif muss er sein, sonst ist alles Illusion.

FASER: Wenn wir uns mit Stubbser&Glatt einigen, steht der Serienreife nichts im Wege. Ich erwarte übrigens in zehn Minuten einen Anruf, um für morgen Vormittag einen Termin auszumachen. Drum bitte ich um Entschuldigung, Chef, wenn ich jetzt verschwinde.

Frau Eiferdei klopft und kommt herein. Faser geht ab. Er lässt sein Material zurück.

SEKRETÄRIN: Ich habe eine soeben eingetroffene E-mail ausgedruckt, die ich für äußerst wichtig halte, bitte.

Der Chef nimmt das Blatt.

PAPPINGER: Das haut den Deckel unterm Bier weg. Frau Ella von Anschneiden, Inhaberin der Servicefactory „All you need is stuff“ will uns morgen ... morgen! ... besuchen, um endgültig über eine Kooperation entscheiden zu können ...

Verena nimmt den Ausdruck.

VERENA: ... und um ein sicheres Urteil fällen zu können, bringt sie eine Marketing- und Optimierungsberaterin namens Diane Klebemir von Kleber&Klebemir „Pimp your money source - Consulting&Solutions“ mit.

PAPPINGER: Als ob die eine Ahnung von den Geschäften mit Bierdeckeln hätten.

Im Vorzimmer wird es laut. Viola und Durnach kommen händchenhaltend herein.

RIEDOCH: Ich verschwinde dann auch, Bert.

PAPPINGER: Mache dich auf eine kleine Nachtschicht gefasst – die Bilanzen müssen in Windeseile auf irgendeinen Vordermann gebracht werden. Auf welchen ist egal.

RIEDOCH: Siehst du, das habe ich mit meiner Aufopferung für den Beruf gemeint. Und du hast nur gelacht.

Riedoch ab.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

VIOLA: Wir sind da, um euch etwas zu sagen.

VERENA: Uns? Etwas ... zu sagen?

PAPPINGER: Etwas, was alle außer uns schon wissen?

VIOLA: Ja, ihr habt es also schon gehört, vielleicht in den letzten Wochen auch geahnt. Wir haben doch Andeutungen gemacht.

VERENA: Andeutungen? Ja! Doch! Dass Herr Durnach und du ...

VIOLA: Herr Durnach ist jetzt Jens, auch für dich und Papa.

Viola und Durnach küssen sich.

VIOLA: Sag du jetzt ein paar Worte, Jens!

DURNACH: Frau Pappinger, Chef! In der kurzen Zeit, in der ich in Ihrem Betrieb arbeite, habe ich Ihre Tochter ... schätzen ... gelernt.

VIOLA: Was ...?

DURNACH: ... sehr schätzen!

VIOLA: Er ist so zurückhaltend. Sag es doch so wie mir!

DURNACH: ... ja ... und lieben ... gelernt. Und wir wollen uns bald ...

VIOLA: ... nächste Woche ...

DURNACH: ... verloben.

VIOLA: Und wollen ... euch ... zu einer kleinen Feier einladen, bei Jens in der Wohnung.

DURNACH: Vielleicht ist es dort doch ein bisschen zu eng.

VIOLA: Aber du hast doch gesagt ...

DURNACH: Hellhörig ist es auch, die Nachbarn müssen früh raus ... auch am Wochenende ...

VERENA: Dann feiert ihr eure Verlobung eben in unserem Partykeller, der ist lange unbenutzt.

VIOLA: Ja, schon. Aber Jens, du hast doch selbst gesagt, du willst am liebsten in deiner Wohnung feiern.

DURNACH: Das lassen wir jetzt mal offen. Ich möchte meinen Schwiegereltern aber gerne noch sagen, dass sie sich darauf verlassen können, dass ich meine neuen

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Aufgaben sehr schwungvoll anpacken werde.

PAPPINGER: Das mit den Aufgaben verstehe ich nicht, Herr Durnach.

VIOLA: Jens meint, wenn er als Schwiegersohn der Stellvertretende Betriebsleiter sein wird.

DURNACH: Ja, so habe ich es gemeint.

PAPPINGER: Aha! Sie haben also gemeint, mit einer solchen Verlobung sei automatisch eine Personalentscheidung gefallen.

VIOLA: Aber Papa, es ist doch sicher so gedacht, dass der Schwiegersohn zusammen mit der Tochter leitende Funktionen besetzen wird. Wir sind doch ein Familienbetrieb, wie ihr beide immer betont.

DURNACH: Und wenn ich die Nachfolge in der Betriebsleitung erwähnen darf, die kann gar nicht früh genug auf festen Füßen stehen. Herr Pappinger – mit dem „Schwiegerpapa“ warte ich noch. Ich glaube, es kommt alles ein bisschen zu schnell.

PAPPINGER: Das ist sehr großzügig von Ihnen, Herr Durnach. Jetzt sollten wir aber alle zum Tagesgeschäft übergehen.

VIOLA: Schade, Papa! Und schade, Mama! Wenn ihr sonst nichts dazu zu sagen habt. Ein bisschen Freuen wäre nicht schlecht gewesen.

Viola und Durnach hinaus. Die beiden Pappingers setzen sich in die Sessel, schweigen eine Weile, bevor Bert empört vor sich hin sagt:

PAPPINGER: Leitende Funktionen!

VERENA: Gleich so fordernd! Und Viola ist mit verdrehten Augen dabei.

PAPPINGER: Scheint diesem Kerl ganz verfallen zu sein.

VERENA: Du hast diesen Kerl anfangs genau so gelobt wie Faser. Weißt du noch, wie du gesagt hast: Er hat zwar nicht die besten Noten, aber er weiß, was er will, ist erfolgsorientiert und ehrgeizig, der könnte zu mir passen.

PAPPINGER: Ja, du hast recht. Ich habe mich in ihm getäuscht, habe mich vermutlich durch sein gekonntes Auftreten täuschen lassen.

VERENA: Die Menschenkenntnis hat in eurer Familie anscheinend deine Schwester abbekommen – die Psychologin!

PAPPINGER: Das wird wohl so sein, aber deine Häme hilft uns nicht weiter. Wie können wir Viola davor bewahren, sich aus blinder Liebe zu verrennen? Darum geht's!

Es klopft. Faser und die Sekretärin kommen herein.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

FASER: Der Termin mit Stubbser&Glatt wäre morgen um zehn Uhr. Es wäre ideal, wenn Sie mitkämen.

PAPPINGER: Sehr gut, Faser, ich komme mit und entgehe den beiden Besucherinnen!

Die Pappingers im Abgehen.

VERENA: Nicht ganz, mein Lieber! Du wirst doch im Laufe des Nachmittags wieder zurückkommen und dann auf die beiden Damen treffen.

PAPPINGER: Es gibt für mich nicht Schrecklicheres, als den unerbittlichen Blicken Metas ausgesetzt zu sein ... und die andere wird auch nicht viel menschenfreundlicher sein.

FASER: Ich packe hier noch zusammen.

Nach einer Weile.

SEKRETÄRIN: Schade, schade, Herr Faser, ein Traum ist geplatzt.

FASER: Welcher denn, Frau Eiferdei, haben Sie den Jackpot nicht geknackt? Können Sie jetzt die Kaffeeplantagen in Kolumbien nicht aufkaufen?

SEKRETÄRIN: Die in Panama würden mir reichen. Ich meine doch unsere Viola. Sie wissen doch?

FASER: Ich weiß gar nichts und will auch gar nichts wissen. Und „unsere“ Viola ist sie auch nicht.

SEKRETÄRIN: Das ist es ja eben. Meine ist sie schon, ich kenne sie seit über 20 Jahren. Und ich habe immer gehofft, dass es Ihre wird. Aber nun ...

FASER: Aber nun ...

SEKRETÄRIN: Aber nun verlobt sie sich mit Herrn Durnach. Das geht doch schon durch alle Abteilungen.

FASER: In der „Entwicklung“ aber nicht!

SEKRETÄRIN: Mein Traum war: Viola und Sie. Seien Sie mir nicht böse, aber Sie waren zu lasch, Sie überließen sie diesem Durnach.

FASER: Das mag sein. Aber ich möchte nicht weiter darüber reden.

SEKRETÄRIN: Das sollten Sie aber, Herr Faser! Für Viola sollten Sie es tun, wenn schon nicht für Sie selbst.

FASER: Soll ich ihr sagen, pass auf, dein Jens ist ein Karrierehengst, ein Schürzenjäger, der sich nur an dich rangemacht hat, um den Betrieb zu übernehmen? Mit dem wirst du nicht glücklich.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

SEKRETÄRIN: Ja, ja, herrlich, genau richtig, so müsste es ihm jemand geben, diesem Schufft.

Durnach steht in der Tür und hört die letzten Sätze mit.

DURNACH: Aha, da wird gelästert und verleumdet. Frau Eiferdei, marschieren Sie sofort an Ihren Arbeitsplatz. Ihre Beleidigungen werden ein Nachspiel haben.

SEKRETÄRIN: Was ich gesagt habe, dazu stehe ich. Ich werde meinerseits den Chef einschalten. Dann werden wir sehen, wer hier marschiert.

DURNACH: Sie wissen noch nichts von meiner zukünftigen Rolle in diesem Betrieb. Sie werden dann jedenfalls keine Rolle mehr spielen.

SEKRETÄRIN: Das Rollespielen überlasse ich jetzt schon Ihnen, Herr Verlobter. Es hat sich schneller herumgesprochen, als Ihnen lieb ist.

Sekretärin ab, Durnach ruft ihr nach.

DURNACH: Dazu haben Sie sicher beigetragen, anstatt zu arbeiten. *(Zu Faser.)* Und du beteiligst dich an diesem Geschwätz. Und was machst du eigentlich im Chefsessel? Nicht dass du auf dumme Gedanken kommst.

FASER: Auf die brauche ich gar nicht erst kommen, die sehe ich leibhaftig vor mir, wenn ich sehe, wie du dich hier ... beliebt machst.

DURNACH: Pass auf, dass deine Eifersucht nicht mit dir durchgeht. Wie hast du mich eben genannt ... Karrierehengst und Schürzenjäger?

Viola ist hereingekommen, steht mit Frau Eiferdei in der Tür.

DURNACH: Siehst du, Viola, so sieht der blanke Neid aus. Weil wir ein Paar sind, bin ich ein Schürzenjäger, und weil ich an deiner Seite eine leitende Funktion übernehmen werde, bin ich ein Karrierehengst. So einfach macht sich das der Herr Fabian Faser und bastelt an seinen Erfindungen, die nichts bringen.

FASER: Was meine Erfindungen bringen, wird man noch sehen.

VIOLA: Ihr benehmt euch gerade wie Idioten. Dabei hätte ich deine Erfindung gerne gesehen, Fabian.

DURNACH: Viola, du brauchst nicht seine Partei ergreifen. Er wird sich schon selbst trösten.

FASER: Ich brauche mich nicht zu trösten, ich habe Violas Entscheidung geschluckt.

DURNACH: Das will ich hoffen! Es wäre sonst nicht Platz für uns beide in diesen Hallen.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

VIOLA: Jens, jetzt gehst du ein bisschen zu weit. Unsere Verlobung bedeutet nicht, dass Fabian gehen soll.

FASER: Oh, keine Angst, Viola, ich werde, wenn ich meine Erfindung unter Dach und Fach habe, wissen, was ich zu tun habe. Und dir kann ich nur wünschen, dass du mit diesem ... mit diesem ... Falschmünzer nicht unglücklich wirst.

DURNACH: Jetzt reicht's aber, mein Lieber!

FASER: Soll ich Viola erzählen, an wie viele du dich im letzten halben Jahr herangemacht hast! „So nebenbei – so nebenher“ hast du das genannt – sehr witzig! Und dann noch – das muss Viola wissen ...

DURNACH: ... Halte endlich deine dumme Fresse, du Neidhammel. Viola, das ist das Gestammel eines Neidhammels, der gleich eine auf die Fresse kriegt.

FASER: Diesen Laden übernehme ich eines Tages, hast du herausposaunt. Ich bin ein Siegertyp und die hauseigene Tochter ...

Durnach packt ihn.

FASER: ... frisst mir schon aus der Hand.

Die beiden raufen, Viola schreit auf.

SEKRETÄRIN: Meine Herrn, geben Sie sofort Ruhe. Ich bin befugt, in Abwesenheit des Chefs hier das Hausrecht auszuüben.

Sie setzt sich in Bewegung, holt ein großes Holztablett, auf dessen Unterseite in großen Buchstaben „Confiserie Rahmschleier“ steht und schlägt es den beiden Raufenden abwechselnd auf den Rücken, bis sie nachlassen. Viola weint.

SEKRETÄRIN: Herr Durnach! Herr Faser! Verlassen Sie sofort das Chefbüro!

Faser nimmt seine Geräte und Päckchen und geht schnell ab, Durnach lässt sich in einen Sessel fallen und reibt sich den Rücken.

SEKRETÄRIN: Herr Durnach, ich bin befugt, hier für Ordnung zu sorgen. Verlassen auch Sie das Büro!

DURNACH: Ich gehe, wenn es mir passt. Das hat mir eine Sekretärin nicht zu sagen.

SEKRETÄRIN: Ich hoffe, Sie spüren auf Ihrem Rücken, was eine Sekretärin Ihnen zu sagen hat.

DURNACH: Das alles wird Ihnen noch leid tun. Ihre Tage hier sind gezählt. Viola, kommst du mit oder lässt du dich von Fasers eifersüchtigem Geschwätz beeindrucken?

VIOLA (aufheulend): Ich weiß nicht ... ich weiß nicht ... Jens, ich weiß es nicht! Du

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

musst mir einiges erklären.

DURNACH: Viola, ich werde dir alles erklären, wenn wir allein sind.

VIOLA: Fabian hat das alles erfunden – willst du mir das erklären?

DURNACH: Fabian ist auf meine Faxen hereingefallen, der arme Eifersüchtige hat alles ernstgenommen. Du weißt doch, ich wollte mal Schauspieler werden.

VIOLA: Dann hast du vielleicht auch mir ...

DURNACH: Sag nichts mehr. Du bist außer dir und alles, was du jetzt sagst, kann unser Verhältnis kaputt machen. Willst du das wirklich?

VIOLA: Nein, Jens, du weißt, dass ich das niemals will. Aber warum sagst du nicht „unsere Liebe“? Warum sagst du das nicht?

SEKRETÄRIN: Viola, Viola, was soll das hier noch werden?

*Das ist ein Auszug als Leseprobe aus dem Theaterstück
„Pappinger Beermat 1.0“ von Wolfgang Schnee*

**Sie möchten das ganze Theaterstück lesen?
Dann bestellen Sie doch einfach den kompletten Text als kostenlose Leseprobe
auf unserer Webseite.**

Auf unserer Webseite unter dem Theaterstück

Grüne Bestellbox: Kostenlose Leseprobe, kompletter Text

Rote Bestellbox: Rollensatz

Blaue Bestellbox: Leseprobe per Post oder Zusatzheft zum Rollensatz

Wenn Ihnen das Theaterstück gefällt, dann bestellen Sie doch den kompletten
Rollensatz im Internet auf unseren Webseiten.

www.mein-theaterverlag.de -- www.theaterstücke-online.de – www.theaterverlag-theaterstücke.de
www.nrw-hobby.de

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen oder Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich unser Verlag.

Vertrieb

Karl-Heinz Lind
41849 Wassenberg, Packeniusstr. 15

Telefon: 02432 9879280
e-mail: info@verlagsverband.de

www.mein-theaterverlag.de – www.theaterstücke-online.de – www.theaterverlag-theaterstücke.de – www.nrw-hobby.de